

Vision und Realität

100 Jahre Linzer Parteiprogramm

Am 3. November 1926 beschloss die Sozialdemokratische Arbeiterpartei in Linz ein neues Parteiprogramm. Dieses gehört zu den prägenden politischen Dokumenten der Ersten Republik. Es war der wohl ambitionierteste Versuch der österreichischen Sozialdemokratie, ihre politischen Ziele theoretisch zu begründen – entstanden in einer Zeit wachsender gesellschaftlicher Spannungen, aber noch im festen Vertrauen darauf, dass demokratische Mehrheiten den Weg zu einer anderen Gesellschaft eröffnen könnten.

Wer das Linzer Parteiprogramm heute liest, entdeckt nicht nur Passagen, die aus ihrer Zeit heraus verstanden werden müssen, sondern verblüffend moderne Gedanken. Es beschäftigte sich mit Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern, mit dem Verhältnis von Wirtschaft und Demokratie, dem Schutz persönlicher Freiheit sowie der Bekämpfung von Korruption im Pressewesen. Es forderte darüber hinaus den Ausbau progressiver Einkommens-, Vermögens-, Erbschafts- und Luxussteuern.

Viele dieser Themen prägen politische Debatten bis heute. Trotz aller kontroversen weltanschaulichen Diskussionen eröffnet das Linzer Parteiprogramm Perspektiven, die weit über ihre Entstehungszeit hinausweisen. Kaum ein anderes Parteiprogramm des 20. Jahrhunderts wurde später so intensiv diskutiert, kritisiert und unterschiedlich interpretiert. Gerade weil das Verhältnis des Linzer Parteiprogramms zur Demokratie bis heute kontrovers diskutiert wird, ist eine historisch differenzierte Neubetrachtung angebracht. Hundert Jahre nach seiner Beschlussfassung lohnt daher ein Blick zurück, um darüber nachzudenken, was Demokratien brauchen, um auch in konfliktreichen und krisenhaften Zeiten zu bestehen. Wie viel Vision und wie viel Realismus sind erforderlich, um demokratische Gesellschaften nicht nur zu schützen, sondern auch weiterzuentwickeln?

TERMIN

12. November 2026
18:30 Uhr



ORT

Central Linz

DISKUTANT:INNEN

Wolfgang Maderthaner, Historiker, Verein für Geschichte der ArbeiterInnenbewegung
Carolina Plescia (angefragt), Politikwissenschaftlerin, Universität Wien

PROJEKTLEITUNG

Bernd Dobesberger, Landesbildung OÖ
Michael Rosecker, Karl-Renner-Institut

INFORMATION

Melanie Eidler
+43 1 804 65 01-14
eidler@renner-institut.at

